Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 4

Artikel: Die Instandhaltung der Orgel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Instandhaltung der Orgel.1)

Dieselbe erfordert eine mehrsache Tätigkeit seitens des Organisten: Verhütung von Schäden, periodische Nachhilsen, Beseiztigung momentaner Störungen und rechtzeitige Veranzlassung unabweislicher Reparaturen.

1. Berhütung von Beschädigungen.

- 1. Schädliche Einflüsse durch raschen Temperatur= wechsel.
 - a) Feuchtigkeit und Rässe.

Die zart und accurat gearbeiteten kleinen Holzteilchen quellen durch Rässe leicht an und sind dann unbrauchbar.

Gine neuerhaute Orgel darf nicht zu nahe an die Wand gestellt werden. Türin und Fenster in der Nähe die Orgel müssen siels in autem Zustande und bei seuchter Lust gesch offen geha ten werden. Die Dede über der Org 1 muß (durch Doppeldede over Schundach) gut verwahrt sein, daß weder Schne: nich Rigen durchdringen können. Gleiche Sorgsalt ist auch den Bälgen zuzuwenden, wenn sie außeshalb der Orgel liegen. Untrodinen Sommertagen müssen die Rirchensenster täglich einige Stunde geöffnet werden zur Ausgeschung der Lust.

Das ist auch besonders ganz nötig nach je'em start besichten Gottesdienste, denn die durch die Ansammtung einer großen Za'l Menschen entwickelte Ausdünstung legt sich, wenn sie leinen genügen en Abzug hat, überall in der Arche an. Wo aber in einem Raume Feucht gk.it und verdorden: Luft sich sinder, da verd oben alle Ma'erialien Das Holz wird vom Wurm zerf eisen, das Leder schimmelt, der Leim wird saul und töst sich, in den mechanischen Orgeln gilt es Stock ngen durch das Quellen der Po'zteile und durch das Oxidieren der Metallteile. Die Polzpscienteile quellen, und so leidet Intonation und Stimmung.

Nur treibe man diesen Teufel der Feuchtigkeit nicht aus durch Beelzebub, sondern mahre beim Lüsten die Orgel vor Zugluft; denn

- b) Zugluft schadet den Nohrwerken, die sich dadurch verstimmen; sie führt auch leicht ein Werfen schwach gearbeiteter Holzteile herbei und muß darum verhütet werden.
- c) Sonnenstrahlen und Sitze wirken in vieler Beziehung nachteilig. Beide find möglichst zu verhüten oder doch abzuschwächen.

Am schätlichsten find Fenfler an der Westseite, wenn fie hin'er ber Orgel liegen. Sie find entwe'er zu best tigen ober durch Jasousien uns hablich zu machen. Die unvers midliche erhöhte Temperatur bei Fachwerlbauten in heißer Sommerszeit ift durch Aus giezen kalten Brunnenwassers in der Nahe der Orgel zu mildern.

Bei Kirchenbauten oder größeren Kirchenreperaturen wird mitunter mit Coaksofen ausgetrocknet. Das ist stets für die Orgel ver= hängnisvoll und wirkt höchst verderblich auf sie ein. Die Prospekt.

¹⁾ Mit austrildlicher Erlaubnis der Berlagsbuchhandlung Ch. F. Bieweg in Quedling burg entnommen dem Werte "die Orgel" von Zimmer. Habermas; eins gesandt v F. D., Zig. — Gegenwertig jedenfalls das beste Lehrbich über diesen Gesgenstand, sehr eingehend, klar und übersich lich, berücksichtigt auch tie neueiten Errungensschaften der Orgelbaufunst. — Ferier unentbehrlich für Orgelspieler: Locher, "Erstlärung der Orgelregister." (Vern, Rydegger und Baumgart):

pfeisen wie alle andern Zinnpseisen werden blind, ja schwarz, alle Wessingteile vollständig zersetzt und unbrauchbar, so daß eine erhebliche Reparatur unumgänglich wird.

Die in vielen Kirchen beliebte Reinigung der Sandsteinstiesen mit Salzsäure ist die Ursache, daß die polierten Pseisen ein bleiernes Aussiehen erhalten, welches nur durch Abschaben sich beseitigen läßt und ein Neupolieren nötig macht. Dieses Reinigungsmittel ist also zu verwerfen.

- 2. Staub und Unreinlichkeit sind der Orgel schädlich. Das gänzliche Fernhalten von Schnutz und Staub ist faum möglich. Das Orgelchor muß fleißig gefegt werden unter reichlicher Benutzung von feuchtem Sand oder angeseuchteten Sägespänen. Besser ist es freislich, wenn der Staub mit großen nassen Tüchern aufgenommen wird. 1) Insonderheit ist die Bälgekammer öfters zu reinigen, weil die Schöpfe ventile leicht allerlei flüchtigen Unrat (Sand, Staub, Spinngewebe, Bogelsedern 2c.) ausnehmen, welcher dann durch den Wind ins Innere der Orgel getrieben wird und dort allerlei Störungen veranlaßt.
 - 3. Berichiedene Tiere konnen der Orgel ichaden.
- a) Der Holzwurm, welcher sich leicht in den Holzteilen einsfindet, die zur Zeit ihrer Verarbeitung nicht gehörig sastsrei waren. Gegen diesen Feind ist etwas Nachhaltiges nicht zu tun. Man kann zwar durch Ausfüllen der Wurmlöcher, durch Überleimen derselben mit Papier und Überstreichen mit Bolus-Leim die entstandenen Fehler vorsübergehend beseitigen, aber man kann die Orgel vorm sichern Verfall nicht retten.
- b) Mäuse und Ratten suchen nach dem in zu bleireichen Pseisen sich bildenden Bleizucker und zernagen die Pseisen, oder sie suchen nach dem Leim und zerstören die Belederung, bei welcher Berstörungsarbeit sie häufig noch von Motten unterstützt werden.
- c) Fledermäuse sliegen mit Vorliebe an die glänzenden Prospektyseisen und hinterlassen daselbst stark ätzende Fleden, welche sich, nachdem sie eingetrocknet sind, nur durch Abschaben oder Erneuern der Politur entsernen lassen. Außerdem geraten diese Tiere oder Vögel oft in die Pseisen oder Schallbecher von Zungenstimmen, wo sie dann verenden. Die betreffenden Tone verstimmen sich dann nicht nur, sons dern ses sinden sich durch die Verwesung auch Massen von Würmern ein, welche bis in die Windladen und auch auf die Ventile fallen und dort Zerstörungen herbeisühren.

¹⁾ Es empfiehlt sich, beim Reinigen bes Orgelcores die Orgel zu spielen, damit ber aufsteigende Staub sich nicht auf die Kernspatien legt. (Welcher Orgnist hat Luft hierzu? [Anmerkg. d. Ginsenders]).

4. Auch von unverständig en oder gar böswilligen Menschen kann der Orgel Schaden zugefügt werden. So kann dies geschehen durch unverhütete Stauberzeugung beim Kirchenreinigen, durch
heftiges Poltern oder andere Erschütterungen in der Nähe des Orgelwerkes, durch unbefugtes Betasten oder Herausnehmen von Pseisen,
durch teilweise Beseitigung der Balggewichte, durch ungeschicktes Windmachen und dergl. 1) (Den letzterwähnten mancherlei Gesahren für das
Orgelwerk ist am sichersten dadurch zu begegnen, daß alle einzelnen
Teile desselben unter sicheren Verschluß gebracht werden.)

Selbst der Orgnist kann durch unrichtige Behandlung das Instrument schädigen. Er enthalte sich eines ungestümen, wilden Aufschlagens auf die Tasten, weil dadurch leicht die Spielventile herausgesichnellt, Federn aus der Lage gebracht oder zerbrochen, Wellenarme absgerissen, die Wellen aus den Döckhen getrieben, Abstratte gespaltet werden können und dergl. Durch ein ungestümes Herausreißen der Registerzüge kann gleichfalls Schaden herbeigeführt werden.

Schließlich sei noch ein Feind der Orgel, wenigstens ihrer Stimmung und der Messingröhren in den pneumatischen Orgeln erwähnt, der sich mehr und mehr in den Kirchen einbürgert, nämlich die Kirchen= heizung und Gasbeleuchtung. (Forts zung folgt.)

Für ben Balgtreter.

1) Das heftige Treten ober Stoßen und Schwanten beschädigt das Orgelwerk und verdirbt ben Ton.

3) Man tritt jeden Balg erft nieder, wenn er gang in ber Sohe ift.

Denksprudg:

Gar manches überwunden Und viclerlei erfund n Hat die geschäft'ge Welt. Was sie noch mag erwerben, Tas Sterten und Verderben Wird doch nicht abgestellt.

Roch seufzen ja die Armen Um Mitleid und Erbarmen, Und überall ist Rot. — Der beste Schutz und Schirmer Ist doch und bleibet immer Der alte, liebe Gott!

¹⁾ Jedem Kakant sollte bei Übertragung seines Amtes eine genaue mündliche und schriftliche Belehrung gegeben werden über seine Pflichten und die Art ihrer Ausstührung. Es ist ihm ein Zeitel folgenden Inhaltes zu schreiben und an seinem Platze aufzuhängen mit der nötigen Beränderung für Bälge, die nicht getreten werden.

²⁾ Man muß den Balg fanft niedertreten, nachher ben Fuß nicht plötslich zuruckz ziehen, sondern ohne Ruck zuerst die Ferse abheben, dann die Fußzelen, damit nicht der Balg erschüttert werde.

⁴⁾ Man tritt ihn ganz nieder und hört nicht etwa in der Mitte auf. [Nach P. Ambrojus Rienle, "fleines tirchenmusital sches Handbuch."]